Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.
In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn),
Universitätsstraße 1,
Louis Lösche,
Katharinenstr. 14 part. und Königsplatz 7,
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Abonnementspreis
vierteljährlich 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen (in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 60 Mk.
mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unl. Preisverzeichniß.
Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.

Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die **Expedition** zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 299. **Sonntag** den 26. October 1890. **84. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Anmeldung
zur Kirchenvorstands-Wahl in der Parochie St. Petri.

Für die nach Ablauf der gesetzlichen Wahlperiode Ende dieses Jahres aus dem Petrikirchenvorstande ausscheidenden Herren:

Hofbaumeister **Otto Brückwald,**
Amtsgerichtsrath **Wilhelm Kranichfeld,**
Privatmann **Franz Leuthier,**
Commerzienrath **Julius Meißner,**
Schuldirector **Traugott Reimer,**
Kaufmann **Ferdinand Bruno Selle** und
Baumeister **Daniel Gottlob Vogel,**

die insgesammt **wieder wählbar** sind, soll durch die Petrikirchengemeinde eine Neuwahl stattfinden.

Stimmberechtigt zu dieser Wahl sind alle selbstständigen, in der Petrikirchenparochie wohnhaften Männer evangelisch-lutherischen Bekenntnisses, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben, verheirathet oder nicht, „mit Ausnahme solcher, die durch Verachtung des Wortes Gottes, oder unehrbaren Lebenswandel, öffentliches, durch nachhaltige Besserung nicht wieder gehobenes Aergerniß gegeben haben oder von der Stimmberechtigung bei Wahlen der politischen Gemeinde, oder endlich nach dem Kirchengesetze vom 1. December 1876 infolge Versäumniß der Trauung, Taufe oder Confirmation durch die Kircheninspection ausgeschlossen sind".

Wer sein Stimmrecht bei der bevorstehenden Wahl ausüben will, hat sich zufolge gesetzlicher Bestimmung zunächst **mündlich** oder **schriftlich** dazu anzumelden.

Die **mündlichen Anmeldungen** werden
Sonntag, den 26. October d. J.,
von 11 bis 1 Uhr und
Montag, den 27. October,
von 9 bis 5 Uhr
in dem **nordöstlichen Beichthause** der **Petrikirche** (Eingang der höheren Mädchenschule gegenüber) entgegengenommen.

Bei **schriftlichen Anmeldungen,** welche während der obengenannten Tage, sowie schon vorher auch in der **Amtswohnung** des Pfarrers D. Hartung (Albertstraße Nr. 38, I.) abgegeben werden können, muß genau angegeben werden:

1) **Vor-** und **Zuname,**
2) **Stand** und **Gewerbe,**
3) **Geburtstag** und **Jahr,**
4) die **Wohnung.**

Wir fordern die stimmberechtigten Glieder unserer Gemeinde herzlich und dringend auf, sich an der bevorstehenden Wahl zahlreich zu betheiligen und damit sie dies können, die **Anmeldung** in der bezeichneten Weise bis spätestens **Montag,** den 27. October, Nachmittags 5 Uhr bewirken zu wollen.

Zur Petrikirchen-Parochie gehören die folgenden Straßen und Plätze:

Albertstraße,
Bauhofstraße,
Brüderstraße,
Bayerischer Platz,
Bayerische Straße Nr. 1—55 u. 2—52 (vom Bayerischen Platz bis an die Körnerstr.),
Braustraße,
Carolinenstraße,
Carl Tauchnitz-Straße (von der Beethovenstr. bis zum Schleußiger Weg),
Döbelner Weg,
Dufourstraße,
Elisenstraße Nr. 1—67 und 2—52 (von der Albertstr. bis zur Körnerstr.),
Emilienstraße,
Ferdinand Rhode-Straße (von der Beethovenstr. bis zum Schleußiger Weg),
Floßplatz,
Friedrichstraße,
Fürstenstraße,
Glockenstraße,
Grassistraße (v. d. Beethovenstraße bis z. Schleuß. Weg),
Haydnstraße,
Hohe Straße,
Johannis-Allee,
Körnerplatz,
Körnerstraße (die ungeraden Nrn. 1—61),
Kohlenstraße,
Lampestraße Nr. 3—13 (von der Albertstr. bis zur Sidonienstraße),
Liebigstraße,
Lößniger Straße (v. d. Sophienstraße bis an die Körnerstr.),
Lützowstraße,
Mühlmannstraße (die ungeraden Nrn. 1—13),
Mozartstraße,
Nürnberger Straße (v. Bayerischen Platz bis zur Reß- und Lindenstraße),
Pestalozzistraße,
Robert Schumann-Straße,
Schletterstraße,
Schleußiger Weg (bis zur Mühlmannstraße),
Schwägrichenstraße,
Seeburgstraße,
Sidonienstraße,
Simsenstraße (mit Ausnahme von Nr. 1),
Sophienplatz,
Sophienstraße,
Stephanstraße (Nr. 14 bis mit Nr. 22),
Thalstraße Nr. 14—38 und 19—35 (von der Liebigstr. bis zur Linden- u. Seeburgstraße),
Webergasse,
Windmühlenstraße Nr. 41—49 und 34—56 (von d. Turnerstraße u. Emilienstr. bis zum Bayerischen Platz),
Windmühlenweg,
Zeitzer Straße.

Leipzig, den 18. October 1890.

Der Kirchenvorstand zu St. Petri.
D. Hartung, Pfarrer.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Armenamte sollen
Donnerstag, den 30. October 1890,
Vormittags von 9 Uhr an
im Stadthause hier
verschiedene Gegenstände, als: **Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus-** und **Küchengeräthe** u. s. w. öffentlich versteigert werden.

Leipzig, am 25. October 1890.

Das Armenamt.
Hentschel. Artus.

Gewerbekammer Leipzig.

Dienstag, den 28. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr, öffentliche Plenarsitzung im Kammerlocale.

Tagesordnung: Verlangte Gutachten u. über das Gesuch der hiesigen Buchbinder-Innung um Verleihung der aus §. 100e, Ziffer 3 der Gewerbeordnung folgenden Rechte; b. über etwaige Beschränkungen des Hausirgewerbes.

Leipzig, den 25. October 1890.

P. A. Oehler, Vors. Herzog, S.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten
Mittwoch, den 29. October 1890,
Abends 6½ Uhr,
im Saale der vormaligen Handelsbörse am Naschmarkte.

Tagesordnung:

I. Bericht über die Rathsvorlage, betr. Neulegung eines Gasrohres in der Waldstraße nach dem neuen Pissoir im Rosenthale, sowie Aufstellung von 2 Candelabern.
II. Bericht des Gas- und Oekonomieausschusses über: Neulegung von Gasrohren und Aufstellung von zwei Gascandelabern auf der Strecke der jetzt verbreiterten Dorotheenstraße in Alt-Leipzig.
III. Bericht des Oekonomieausschusses über Befestigung des vor dem ehemaligen Gemeindeamtsgrundstücke in Leipzig-Sellerhausen liegenden Vorplatzes.
IV. Bericht des Bauausschusses über Anstellung eines Hülfsheizers für das neue Polizeigebäude.
V. Bericht des Finanzausschusses über: a. die Rechnung über Einnahme und Ausgabe bei der Sparcasse zu Leipzig-Gohlis im Jahre 1889; b. Anstellung eines Hilfsgeistlichen für die beiden Parochialbezirke Leipzig-Volkmarsdorf und Leipzig-Neustadt, Neuschönefeld; c. Entnahme des Kaufpreises für das Bauareal für die neue Schule am Täubchenwege in Leipzig-Reudnitz aus den Mitteln des Stammvermögens.
VI. Bericht des Finanz- und Gasausschusses über Ueberlassung des Zwischengeschosses des an der Markthalle zu erbauenden Eckgebäudes an die Buch- und Cassenexpedition der Gasanstalten.
VII. Bericht des Finanz- und Bauausschusses über die Eingaben des Allgemeinen Hausbesitzervereins in Betreff der Einführung von Wassermessern rc.

Die Inhaber der als verloren, vernichtet oder sonst als abhanden gekommen angezeigten Pfandscheine Lit. Z. Nr. **62529, 82264;** Lit. A. Nr. **2440, 18447, 23186, 37659, 46791, 50989, 65420, 72183, 76294, 87836, 99719;** Lit. B. Nr. **1027, 19074 19157, 19915, 26311, 33335, 38565, 39055, 41945, 43541** werden hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich und längstens bis zum Ablauf von 30 Tagen nach der, auf jedem der Scheine bemerkten Verfallzeit bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um ihr Recht daran zu beweisen oder dieselben gegen Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls, der Leihhaus-Ordnung gemäß, den Anzeigern die Pfänder ausgeliefert und die Inhaber der Scheine ihrer etwaigen Ansprüche daraus verlustig gehen werden.

Leipzig, den 25. October 1890.

Die Verwaltung des Leihhauses und der Sparcasse.

Gewölbe-Vermiethung.

Das z. Z. an die Herren Wolker & Gebhardt vermiethete **Gewölbe** im **alten Börsengebäude** an der Ecke des Salzgäßchens und Naschmarkts (Steckhausseite) nebst zugehörigem **Niederlagsraum ist vom 1. April 1891** an gegen **einhalbjährliche Kündigung** anderweit zu vermiethen.

Miethgesuche werden auf dem Rathhause, 1. Etage, Zimmer Nr. 8, entgegengenommen, woselbst über die Vermiethungsbedingungen und auch sonst Auskunft ertheilt wird.

Leipzig, den 23. October 1890.

Ia 7521. **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Georgi. Pücker.

Wohnungs-Vermiethung.

Von jetzt oder vom 1. Januar 1891 an ist eine in der 3. Etage des früheren Rathhauses in Leipzig-Volkmarsdorf, Kirchstraße Nr. 2, gelegene kleine Wohnung gegen vierteljährliche Kündigung anderweit zu vermiethen.

Bezügliche Miethgesuche werden auf dem hiesigen Rathhause, 1. Etage, Zimmer Nr. 8, entgegengenommen.

Leipzig, den 23. October 1890.

Ia. 7548. **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Georgi. Pücker.

Wohnungs-Vermiethung.

Im 1. Stockwerk des Hintergebäudes des der Stadtgemeinde Leipzig gehörigen früheren Gemeindeamtshauses in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1, ist die rechts gelegene Wohnung jetzt oder vom 1. Januar 1891 ab gegen vierteljährliche Kündigung anderweit zu vermiethen.

Miethgesuche werden auf dem Rathhause, 1. Stockwerk, Zimmer Nr. 8, entgegengenommen.

Leipzig, den 23. October 1890.

Ia. 7544. **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Georgi. Pücker.

Gewölbe-Vermiethung.

Das zur Zeit an die Firma Röller & Raste vermiethete **Verkaufsgewölbe** im Erdgeschoß des der Stadtgemeinde gehörigen Hausgrundstücks **Markt Nr. 15** soll vom **1. April k. Js.** an gegen **einhalbjährliche Kündigung**
Dienstag, den 4. November d. Js.,
Vormittags 11 Uhr
auf dem Rathhause, 1. Etage, Zimmer Nr. 13, an den **Meistbietenden** anderweit **vermiethet** werden.

Ebendaselbst auf dem großen Barsaale liegen die Vermiethungs- und Versteigerungsbedingungen nebst Inventarium des zu vermiethenden Gewölbes schon vor dem Termine zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, den 20. October 1890.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia. 7198. Dr. Georgi. Wagner.

Gewölbe-Vermiethung.

Das im **Erdgeschosse des Stockhauses** am **Naschmarkte links neben der Hausflur nach dem Salzgäßchen** zu gelegene, mit **Gasbeleuchtungseinrichtung** versehene **Verkaufsgewölbe** ist vom **1. April 1891** an gegen **einhalbjährliche Kündigung** anderweit zu vermiethen.

Miethgesuche werden auf dem Rathhause, I. Etage, Zimmer Nr. 8, entgegenzenommen, auch sind daselbst die Vermiethungsbedingungen zu erfahren.

Leipzig, den 23. October 1890.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia. 7522. Dr. Georgi. Pücker.

Bekanntmachung.

Eine **Partie außer Gebrauch gesetztes Material an Stahl, Eisen, Messing und Kupfer,** welche sich auf dem städtischen Lagerhofe befindet und daselbst von den Interessenten in den Stunden von 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags besichtigt werden kann, soll an **den Meistbietenden veräußert** werden. Dieselbe besteht aus folgenden Stücken:

1) Eine Stahlwelle, 2,18 m lang, von 7 cm Durchmesser, im Gewicht von circa 63 kg.
2) Eine Stahlwelle, 1,80 m lang, von 7 cm Durchmesser, von 52 kg.
3) Eine Stahlwelle, 1,28 m lang, von 7 cm Durchmesser, von 37 kg.
4) Eine Stahlwelle, 0,90 m lang, von 8,5 cm Durchmesser, von 38 kg.

Stahlwellen in Summa ca. 190 kg.
Altes Gußeisen 482 kg.
„ Schmiedeeisen 102 kg.
„ Messing und Kupferrohr ca. 33,5 kg.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift:
„Angebot auf außer Gebrauch gesetztes Material"
bis zum 6. November d. J. Nachmittags 5 Uhr auf Zimmer 15, Rathhaus, II. Obergeschoß, einzureichen.

Leipzig, am 21. October 1890.

Ib. 5862. **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Georgi. Lindner.

Abänderung des Tarifs für den Norddeutsch-Serbischen Eisenbahn-Verband.

Nach einer der Handelskammer zugegangenen Mittheilung besteht die Absicht, den Tarif für den Nordteutsch-Serbischen Eisenbahn-Verband umzurechnen und dabei diejenigen Artikel- und Ausnahme-Frachtsätze, welche überhaupt nicht oder doch nur in ganz beschränktem Umfange zur Anwendung gekommen sind, zu **streichen.** Die Handelskammer ist deshalb um eine Aeußerung darüber ersucht,

1) für welche Artikel und für welche Stationen des Bezirks die Erstellung von Artikel- bez. Ausnahme-Frachtsätzen noch erforderlich erscheint,
2) ob für bisher nicht aufgenommene Artikel oder Stationen des Bezirks ein Bedürfniß zur Erstellung directer Tarife vorliegt,
3) ob auf Erweiterung des Norddeutsch-Serbischen Verbands-Tarifes auf serbische Binnenstationen Werth gelegt wird und auf welche.

Die Betheiligten wollen hierdurch aufgefordert, ihre Wünsche in den angegebenen Richtungen baldmöglichst und längstens
bis zum 30. d. M.
schriftlich auf der Kanzlei der Handelskammer, Neue Börse, Tr. A, I., anzubringen.

Leipzig, den 22. October 1890.

Die Handelskammer.
H. Thieme,
Vorsitzender. Dr. Gensel, I. Secr.

Bekanntmachung.

Nachdem die **Kranken- und Begräbnißcasse (e. H.) zu Neuschönefeld** in ihrer Generalversammlung vom 18. dss. Mts. freiwillig auf die Rechte des §. 75 des Krankenversicherungsgesetzes verzichtet hat, nimmt die unterzeichnete Casse Veranlassung, die Herren Arbeitgeber darauf hinzuweisen, daß versicherungspflichtige Mitglieder dieser Casse nach der Vorschrift des Krankenversicherungsgesetzes binnen 3 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, mittelst des vorgeschriebenen Formulars zur Anmeldung zu bringen sind.

Bei Nichteinhaltung dieser Meldefrist treten die Nachtheile der §§. 50 und 81 des angezogenen Gesetzes in Kraft.

Leipzig, den 24. October 1890.

Die Ortskrankencasse für Leipzig und Umgegend.
Albert Brockhaus,
Vorsitzender.

Rathskeller- und Gasthofsverpachtung.

Die im hiesigen Rathhause befindliche Rathskellerwirthschaft mit Geschoßgerechtigkeit ist **auf die Zeit** vom 1. April 1891 bis 31. März 1897 zu verpachten.

Das Rathhaus, im Jahre 1869 neu erbaut, ist das schönste in weitem Umkreis. Gegenstand des Pachtes sind 3 große Gesellschaftszimmer, 1 sehr großer Tanzsaal, 6 Fremdenzimmer, Wohnung für den Wirth, sehr schöne Stallungen, schöne Keller, ein großer Garten, geräumiger Boden rc.

Die Bedingungen, unter denen die Verpachtung erfolgt, sind an Rathsstelle einzusehen, werden aber auf Verlangen vom Stadtrath gegen Einsendung von 50 ₰ mitgetheilt. Falls eine Photographie des Rathhauses gewünscht wird, ist 1 ℳ einzusenden.

Gebote sind bis zum 20. November d. J. **verschlossen** unter der Aufschrift: „Rathskellerpacht" an den Stadtrath abzugeben.

Ehrenfriedersdorf, am 23. October 1890.

Der Stadtrath.
Bürgermeister Lösch.

Zu Moltke's neunzigstem Geburtstage.

Der heutige Tag ist der Feier eines Ereignisses bestimmt, wie es wohl kaum je dagewesen und schwerlich wiederkehren wird. Die ganze civilisirte Welt blickt heute nach Berlin, wo ein Mann von höchster Bedeutung für den Gang der Weltgeschichte und von ganz unvergleichlichen Eigenschaften des Geistes und Herzens in voller körperlicher und geistiger Frische sein 90. Lebensjahr vollendet. Wohl weiß es jeder, daß Moltke drei Kriege geführt hat, in welchen er niemals besiegt worden ist, aber die ungeheure Tragweite dieser drei Kriege für die Gesammtentwickelung des Menschengeschlechts ist die lebende Generation zu ermessen nicht im Stande.

Moltke mit seinem durchdringenden Verständniß für seine Zeit sagte schon im Jahre 1866: „Wir haben einen Feldzug geführt, der für Preußen, für Deutschland, für die Welt eine unermeßliche Bedeutung hat. Gottes Gnade hat unser redliches und thatenkräftiges Streben mit glorreichen Siegen belohnt. Wir alten Leute aus dem böhmischen Feldzuge können uns rühmen, welche harten Kämpfe wir auch in unserem früheren Leben durchgekämpft haben, dennoch des Glückes Schooskinder zu sein." Dieser Ausspruch zeigt uns den ganzen sittlichen Werth des großen Mannes. Nicht seinem Genie, sondern der Gnade Gottes und seinem Glück glaubt er den Erfolg zu verdanken. Wie er über den Erfolg denkt, sagt Moltke bei einem anderen Anlaß: „Ueber den Ruf eines Feldherrn entscheidet freilich vor Allem der Erfolg. Wie viel davon sein wirkliches Verdienst, ist außerordentlich schwer zu bestimmen. An der unwiderstehlichen Macht der Verhältnisse scheitert selbst der beste Mann, und von ihr wird ebenso oft der Mittelmäßige getragen. Aber Glück hat auf die Dauer doch meist wohl nur der Tüchtige." Und weil Moltke so denkt, so ist er auch über Lob und Tadel der Menge erhaben. „Ich habe eine Antipathie gegen Lobhudeleien", sagte einst Moltke, „es macht mich für den ganzen Tag verstimmt, so etwas zu hören. Ja, der böhmische Feldzug ist ein erhabenes, ein unsterbliches Blatt in der Weltgeschichte, ein Ereigniß, dessen Tragweite Niemand — Niemand heutzutage zu berechnen fähig ist. Ich habe dabei ehrlich meine Pflicht, meiner Stellung gemäß, gethan, wie alle meine Kameraden die ihrige gethan haben, weiter nichts. Gottes Allmacht hat den preußischen Adler in seinem Siegesfluge geleitet. Die Tapferkeit unserer Armee, die Umsicht unserer Führer, sowie meine Pläne waren nur das Werkzeug seines Willens. Und wenn ich jetzt jene grenzenlosen Lobhudeleien, die das Publicum mir spendet, mit anhöre, so verläßt mich keinen Augenblick der Gedanke: wie würde es sein, wenn der Erfolg, dieser beispiellose Erfolg nicht unser Unternehmen gekrönt hätte? Wären dann diese unverdienten Lobeserhebungen nicht ebenso viele unverständige Kritiken, unverständige Tadel geworden? Ein besiegter Feldherr! O, wenn der Laie nur eine entfernte Idee hätte, was das zu bedeuten hat. Der Abend von Königgrätz im österreichischen Hauptquartier. O, wenn ich mir den vorstelle! Solch ein verdienstvoller, tapferer, umsichtiger General wie Benedek!"

So urtheilt Moltke über das Kriegsglück und über seine Gegner auf dem Schlachtfelde. Wie viele Menschen vermögen sich zu solcher Höhe und Unbefangenheit des Urtheils, zur Erkenntniß der Wahrheit emporzuschwingen? Und wenn sie es können und vor sich selbst solche Geständnisse machen, wer hat die Seelengröße, was er denkt und empfindet, öffentlich auszusprechen? Das Genie ist nicht unser Werk, das verleiht die Gottheit den Auserwählten, aber wie wir uns dieses göttlichen Geschenkes bedienen, welche Kraft wir aufwenden, um es zur vollen Entfaltung zu bringen, das ist wenigstens zum Theil unser eigenes Verdienst, obwohl auch der Fleiß eine Gabe ist, ja Moltke geht sogar so weit zu sagen: „Das Genie ist der Fleiß". Das ist aber in dem Sinne aufzufassen, daß das Genie erst durch den Fleiß seinen eigentlichen Werth erhält, denn auch das Genie wird durch den Mangel sittlicher Kraft seiner göttlichen Eigenschaften entkleidet, und es versetzt den Menschenfreund in Trauer, wenn er sieht, daß es an einen Unwürdigen verschwendet wurde.

Der Krieg ist etwas Schreckliches, und Moltke gäbe gewiß seinen ganzen Ruhm freudig dahin, wenn die gleichen Wirkungen, welche seine Siege erzielt haben, auf friedlichem Wege hätten errungen werden können. Es beruht aber im Wesen der Weltordnung, daß die höchsten Güter der Menschheit nur durch Kampf gewonnen werden können. Die geschichtliche Entwickelung ist durch eine Reihe von Kämpfen um die Existenz bezeichnet, man nennt gewisse Schlachten mit Recht Entscheidungsschlachten. Die rohe Kraft hat stets den Kürzeren gezogen, wenn sie mit einer Kraft zusammenstieß, die mit einer höheren Stufe geistiger Entwickelung gepaart war. Erst die sittliche Entartung des Gegners verhilft dem lediglich naturkräftigen Angreifer zum Siege. Moltke ist sich dessen stets bewußt gewesen und trotz aller Erfolge geblieben, daß der Krieg nicht Zweck ist, sondern Mittel, um einen dauernden Frieden zu erlangen. Das Streben nach nationaler Einheit ist ein durchaus berechtigtes, ebenso berechtigt, wie das Streben nach Herrschaft über die anderen Völker unberechtigt ist. Moltke ist deshalb so groß, weil er sich stets nur als das Werkzeug der Vorsehung betrachtet hat, nothwendige Abschnitte der Entwickelung herbeizuführen. Nichts ist bezeichnender für das Verständniß seiner Aufgabe als die Worte: „Deutschland muß so stark sein, um in Europa Frieden gebieten zu können." Dieser Gedanke ist die Richtschnur geworden für die Politik, welche Deutschland seit dem Frankfurter Frieden befolgt hat, und wenn das nicht geschehen wäre, so würde Deutschland auf denselben Abweg gerathen sein, den Frankreich unter Ludwig XIV. und später in noch viel rücksichtsloserer Weise unter Napoleon I. betreten hat. Frankreich strebte nach der Weltherrschaft, und es hat im Jahre 1870 damit geendet, Deutschland das Gebiet herauszugeben, was Ludwig XIV. vor 200 Jahren geraubt hat. Auch die Weltordnung beruht auf sittlichen Grundlagen, sie ist nicht von dem Willen Unverständiger abhängig, welche ihre eigenen Wünsche mit den Absichten der Vorsehung verwechseln.

Moltke hat sich stets in der ihm zugewiesenen Sphäre gehalten, er ist durch keinen äußeren Erfolg in seinem sittlichen Gleichgewicht erschüttert worden, er hat sich in allen Lebenslagen eine beneidenswerthe Ruhe und Besonnenheit und eine Unbefangenheit des Urtheils bewahrt, die ihn im höchsten Maße befähigt, dem deutschen Volke als Vorbild voranzuleuchten. Moltke zeigt uns, was man durch Thatkraft bei angeborenem Genie und durch Selbstverleugnung nach beispiellosen Erfolgen erreichen kann. Unser großer Feldherr zeigt uns den Weg, den wir einzuhalten haben in allen Lebenslagen. Das oberste Gesetz für jeden Deutschen, der sich dieses Stammes würdig zeigen will, ist unbedingte Pflichterfüllung bis zum letzten Athemzuge, mag ihm das Glück lächeln oder